

fürchteten Karl XII., gern entreißen wollten. Anfangs, im Sommer und Herbst 1715, hatte Feldmarschall Flemming den Oberbefehl vor Stralsund, später aber der General Wackerbarth, der auch durch die kunstreichsten Manövers die starke Festung vom 3. December an so heftig und so vielfach ängstete, daß die Schweden endlich den 17. desselben Monats zu capituliren gezwungen waren. Wackerbarth erhielt für diese höchst berühmte That am ersten Weihnachtsfeiertage einen kostbaren Brillantring vom preußischen Könige und ward von August dem Starcken bald darauf zum Feldmarschall ernannt. Im Juni 1730 commandirte er die dreißigtausend Mann starke, sächsische Armee, die zum Lustlager bei Zeithain (siehe den 2. Juni) versammelt war. Nun aber widmete er sich mehr der Ruhe, lebte den Künsten und Wissenschaften bald in Wackerbarthruhe, bald in Dresden, bald in Zabeltitz. Im letztern Dorfe ward er auch mit großem Gepränge begraben, als er, zwei und siebenzig Jahre alt, gestorben war. — Sein Tod erregte große Theilnahme; denn er war ein Wohlthäter vieler Armen und sehr beliebt bei allen Classen des Volkes.

4. December.

Stiftungsurkunde der Bergakademie.

Wenn Prinz Xavier (ieh) als Administrator von Sachsen sich durch nichts Anderes um unser Land verdient gemacht hätte, so wäre doch gewiß die Gründung der Bergakademie zu Freiberg schon allein das dankenswertheste Verdienst. Der umsichtige Prinz erkannte nemlich wohl, daß der vaterländische Bergbau, der einst so großen Segen fürs Land gebracht hatte, um die Zeit des siebenjährigen Krieges gänzlich gesunken sei, und daß davon nicht bloß der lebentödtende Krieg, sondern auch die falsche Art der bergmännischen Bearbeitung die Schuld trage. Es müsse auch dieser Zweig der vaterländischen Industrie mehr wissenschaftlich, nach gründlichen Regeln und von gründlich gebildeten Leuten getrieben werden — so meinte Xavier mit vollem Rechte, und darum wollte er vor Allem eine Anstalt begründen, wo tüchtige Aufseher des Berg- und Hüttenwesens durch gute Lehrer gebildet würden, eine Bergakademie. Er reiste deshalb nach Freiberg und traf mit dem Bruder des Dichters Gellert, mit dem hochverdienten Bergrath Ehregott Gellert, die nöthigen Einleitungen an Ort und Stelle. Den 4. December 1765 aber unterzeichnete er die Stiftungsurkunde, und den 27. Februar 1766 ward die neue Anstalt eröffnet. Erste Lehrer waren Gellert und Charpentier (Charpangtich). Den ausgezeichnetsten Ruf hatte die Akademie unter